

Ein Parteiauftrag wird erfüllt

Tausende Kader gingen in die sozialistische Landwirtschaft

Als Genosse Ulrich Ruhnke im Februar 1962 den Vertrag mit dem Kreislandwirtschaftsrat Strasburg und dem Vorstand der LPG Mildnitz abschloß, wußte er, daß ein neuer Abschnitt seines Leben beginnt. Für wenigstens fünf Jahre — so war es handschriftlich besiegelt — würde er in der Genossenschaft Mildnitz als LPG-Vorsitzender arbeiten.

Sein Leben ließ sich bis dahin in wenigen Worten zusammenfassen: Sohn eines Landarbeiters, Schulbesuch, Arbeit in der Landwirtschaft, zwei Jahre Oberagronom in der MTS Wriezen, drei Jahre Direktor der Station, Studium an der Hochschule für Landwirtschaft in Bernburg mit dem Erwerb des Diploms eines Agrarökonomen, dann Mitarbeiter im ehemaligen Ministerium für Landwirtschaft und im Jahre 1962 die neue Funktion.

Ulrich Ruhnke folgte damit dem Ruf der Partei, die sich Anfang 1962 an die außerhalb der landwirtschaftlichen Produktion tätigen und zum Teil berufsfremd arbeitenden landwirtschaftlichen Fachkader gewandt und erklärt hatte: In den Bezirken Rostock, Schwerin, Neubrandenburg, Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus sind im Verhältnis zu den anderen Bezirken zu wenig landwirtschaftliche Hoch- und Fachschul kader eingesetzt. Gerade sie aber können durch ihre Arbeit in den LPG mit

noch niedrigem Produktionsniveau dazu beitragen, daß sich in kürzester Frist alle Genossenschaften zu wirtschaftlich starken sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben entwickeln.

Über 5000 gingen hinaus

Mit Ulrich Ruhnke gingen 1962 und danach über 5000 landwirtschaftliche Fachkader hinaus. Die meisten Genossen gingen in die drei Nordbezirke und in die Bezirke Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus, sie gingen unmittelbar in die Genossenschaften, um gemeinsam mit den Genossenschaftsmitgliedern die sozialistische Landwirtschaft weiter voranzubringen. Die Partei hatte gesagt, was das bedeutet — daß damit ein großer Beitrag zur ökonomischen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik geleistet wird.

Inzwischen sind vier Jahre vergangen, und es ist mit das Verdienst dieser Genossen, wenn heute eingeschätzt wird, daß die Mehrzahl der Genossenschaften zu stabilen Betrieben geworden ist und das Ziel, das der VI. Parteitag der landwirtschaftlichen Marktproduktion für 1964/65 stellte, um rund 900 Millionen Valutamark überboten werden konnte.

Prinzip der Bündnispolitik

Die ständige, kontinuierliche Unterstützung und Hilfe für die sozialistische Landwirt-

schaft entspricht der Bündnispolitik der Partei der Arbeiterklasse gegenüber der werktätigen Bauernschaft. Ebenso wie die direkte ökonomische und finanzielle Unterstützung der LPG gehört dazu die Sorge der Partei um die Kaderentwicklung auf dem Lande. Mit den MTS wurden Zentren der Arbeiterklasse, der fortschrittlichsten Klasse der Gesellschaft, auf dem Lande geschaffen. Die Partei rief „Industriearbeiter aufs Land“, um die sozialistische Umgestaltung zu fördern. Neben den Tausenden wissenschaftlichen Kadern gingen nach dem VIII. Deutschen Bauernkongreß viele qualifizierte Jugendliche aus den Südbezirken in die Nordbezirke. Ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm wurde in den Genossenschaften eingeleitet. Das alles geschah und geschieht zielgerichtet, es wirkt auf die Entwicklung der Produktion, es wirkt auf die politische und geistig-kulturelle Entwicklung.

Die Arbeiterklasse und ihre Partei lassen sich davon leiten, daß nur im engen Bündnis mit der Klasse der Genossenschaftsbauern der umfassende Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik verwirklicht werden kann und daß deshalb alles getan werden muß, um moderne sozialistische Landwirtschaftsbetriebe aufzubauen. Damit wird den Erfordernissen der ökonomischen Gesetze des Sozialismus Rechnung getragen